

Über diesen Vorgang hat wiederum H. Scheel in der schon erwähnten Niederschrift von 1948 (S. 12) berichtet, wobei ihm schriftliche Unterlagen offenbar nur in beschränktem Umfang zur Verfügung standen. Denn meiner eigenen Erinnerung nach haben sich die Dinge etwas anders abgespielt als Scheel es schildert, nämlich in der Weise, daß der im Einverständnis mit der Besatzungsmacht amtierende neue Präsident der Akademie Prof. Johannes Stroux in einer Sitzung vom 12.7.45 berichtete, der Magistrat habe ihm erklärt, die Wiederzulassung und Anerkennung der Akademie müsse davon abhängig gemacht werden, daß sie eine Anzahl von Mitgliedern, die politisch besonders belastet seien, aus ihren Reihen ausschließe. Er verlas dann eine Liste von acht Namen, unter denen sich auch der von Th. Mayer befand. Ein Versuch F. Rörigs - der in Scheels Darstellung überhaupt nicht genannt wird -, für Mayer ein Wort einzulegen, wurde von Stroux mit einer bei ihm ungewohnten Schärfe zurückgewiesen. Da die Liste, die nicht einmal sämtliche Parteimitglieder umfaßte, im ganzen als maßvoll zu bezeichnen war und keinerlei Veranlassung bestand, die Mitteilungen des Präsidenten über die gegebene Zwangslage in Zweifel zu ziehen, stimmten die Anwesenden dem Ausschluß zu, wobei dahingestellt bleiben muß, ob das, wie ich mich zu entsinnen glaube, stillschweigend geschah oder ob, wie Scheel angibt, ein förmlicher Beschluß gefaßt wurde. Im übrigen war, wie wir heute wissen, der ganze Vorgang durchaus nichts Singuläres, sondern hat sich in mehr oder weniger abweichender Form auch in andern Akademien vollzogen. Für unsern Zusammenhang muß hingegen noch betont werden, daß der erwähnte Antrag der Historischen Kommission vom 21. 8. und der entsprechende Beschluß der Akademie, die Berliner Dienststelle der MG ihrer Obhut zu unterstellen, durch den Ausschluß Th. Mayers aus der Akademie weder veranlaßt noch auch nur beeinflußt war. Demgemäß war in dem Antrag auch nur gesagt, Nachrichten aus Pommersfelden lägen bisher nicht vor, und ob der Präsident des Reichsinstituts seine Funktionen noch ausüben könne, müsse als zweifelhaft erscheinen. Zudem waren durch die beabsichtigte vorläufige Maßnahme seine Interessen ja auch gar nicht berührt. Denn Berlin war für ihn auf absehbare Zeit jedenfalls unerreichbar, und der Gedanke, die Akademie hätte in der damaligen Situation, wo es weder Post- noch Reiseverkehr mit der Amerikanischen Zone gab und an die Möglichkeit finanzieller Überweisungen gar nicht zu denken war, die Leitung des gesamten Reichsinstituts einschließlich der Dienststelle Pommersfelden in ihre Hände nehmen wollen, ist so absurd, daß er einer besonderen Widerlegung im Grunde überhaupt nicht bedarf. Immerhin sei schon hier vorgreifend erwähnt, daß Präsident Stroux korrekt genug war, sobald er erfahren hatte, daß der Regierungspräsident von Ansbach als Treuhänder der Dienststelle Pommersfelden der MG fungiere, diesen durch Schreiben vom 28. 11. 45 davon unterrichtete, daß "die Akademie der Wissenschaften zu Berlin ...